

gebung von Weiz und Radegund auftreten, mit jenen westlich von der Mur zu vergleichen.

Die kohlenführenden Süßwasserbildungen von Niederschöckel bei Radegund führen dieselbe Conchylienfauna wie der Süßwasserkalk von Rein, und in den Süßwassermergeln von Montscha (westlich von Graz), welche eben dieselben Helices und Planorben enthalten, fanden sich schon vor längerer Zeit Backenzähne von *Rhinoceros Sansaniensis*, welche in der geologischen Sammlung der Grazer Universität aufbewahrt werden. Es sind also, abgesehen von den stratigraphischen Anhaltspunkten, welche ich an anderer Stelle erörtert habe, Argumente genug vorhanden, welche für ein ziemlich hohes Alter der Süßwasserbildungen sprechen und es scheint, als ob trotz der sehr verschiedenen Qualität der Kohle, welche die Becken von Eibiswald-Wies, Köflach-Voitsberg, Rein u. s. w. bergen, die betreffenden Süßwasserablagerungen zum grössten Theile doch demselben Niveau an der Basis der zweiten Mediterran-Stufe angehören. Diese kohlenführenden Süßwasserablagerungen begleiten, wie es scheint, den ganzen Ost-Abbruch der Alpen aus der Grazer Bucht bis in's Wiener Becken und die bisher noch wenig berücksichtigten Vorkommen von Radegund, Weiz und Hartberg stellen die Brücke her zu jenen von Brennbach, Pitten u. s. f., die gewiss demselben Horizonte angehören.

V. Bieber. Ueber zwei neue Batrachier aus dem Diatomaceenschiefer bei Sulloditz in Böhmen.

Ein neuer Fundort von Diatomaceenschiefer bei Sulloditz im böhmischen Mittelgebirge ergab aus dem reichlich aufgesammelten Materiale nebst Pflanzenresten, die Herr J. Sieber gegenwärtig eingehend bearbeitet, und deren Beschreibung in einer demnächst erscheinenden Monographie erfolgen wird, auch viele Spuren einer interessanten Fauna, von welcher ich vorläufig über zwei neue Batrachierspecies die Mittheilung zu machen mir erlaube, über *Palæobatrachus Laubei* Bieb. und *Protopelobates gracilis* Bieb., gleichzeitig mir vorbehaltend, über dieselben in kurzer Zeit einen ausführlichen Bericht einzusenden.

Dr. Eugen Hussak. Ueber Eruptivgesteine von Gleichenberg.

Herr Prof. Hoernes hat in einer Mittheilung „über das geologische Alter der Eruptivgesteine von Gleichenberg“ (in Verhandlungen der k. k. geol. Reichsanstalt 1880, p. 49—53) auch meiner petrographischen Skizze über die Gleichenberger Trachyte Erwähnung gethan, was mich veranlasst, meine in dieser Arbeit niedergelegten Ergebnisse der mikroskopischen Untersuchung durch einige Bemerkungen zu ergänzen.

Allerdings habe ich am Schlusse meiner Skizze die Bemerkung betreffs der Basalte hinzugefügt, dass sie, so weit sie bis jetzt untersucht sind, zu den Nephelinbasalten gehören. Damals stand mir jedoch bei weitem nicht die Hälfte sämmtlicher Basaltvorkommnisse zur Verfügung. Jetzt, nachdem ich nun sämmtliche Basalte der Umgebung von Gleichenberg, von Loipersdorf bis Klöch, mikroskopisch untersucht habe, zeigt es sich, dass zu den echten Nephelinbasalten nur die